

HOHENTANNEN TG: Die AGFF führte ihre Futterbautagung durch

Futterbau fordert die Bauern

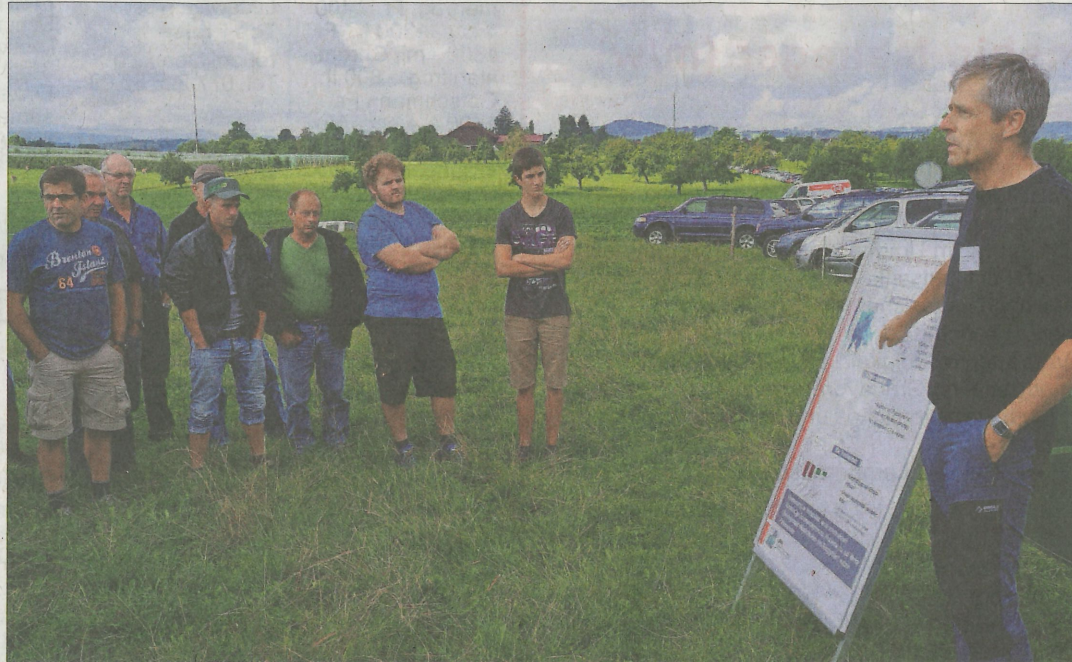
Mit den von Jahr zu Jahr ändernden Wetterbedingungen bekommt der Futterbau eine noch zentralere Bedeutung als sonst. Ideallösungen gibt es allerdings nicht. Vielmehr kommt es auf den einzelnen Betrieb an.

MARTIN BRUNNER

Die Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Futterbaus (AGFF) stellte ihre Tagung in Hohentannen unter das Thema «Der (Klima-)Wandel im Futterbau». Weit über 200 Landwirte aus der ganzen Ostschweiz waren gekommen, um sich von den Fachleuten informieren zu lassen. Wie wichtig das Thema ist, machte der Präsident Daniel Nyfeler klar. «2015 war ein zu trockenes Jahr.» In diesem Jahr sei in gewissen Gebieten mit 1000 mm bereits jetzt die ganze Jahresmenge an Wasser vom Himmel gefallen.

Auf Variabilität einstellen

Welche Auswirkungen Trockenheit auf den Futterertrag hat, erforschte Andreas Lüscher mit seinem Team. Er deckte eine Fläche mit einem Dach ab, um die grösste Menge des Wassers abzuhalten. Beim ersten Schnitt stellte er noch keine Veränderung im Vergleich zur Kontrollfläche fest. Beim zweiten aber sank der Er-



Andreas Lüscher erklärte den Versuch mit der simulierten Trockenheit. (Bild: Martin Brunner)

trag beim Englischen Raigras um 80, beim Chicorée um 60, beim Weissklee um 30 und beim Rotklee um 10 Prozent. Unerwartet war, dass sich bei Normalbewässerung vor allem Raigras und Chicorée recht schnell erholten und sich der Jahresverlust in Grenzen hielt. Er stellte zudem fest, dass der Verlust bei starker Nutzung grösser ist. Als Fazit erklärte er, dass sich die Bauern auf die grosse Variabilität einstellen sollten. Das bedeute, dass sie zum Beispiel den Tierbestand auf gute und schlechte Jahre ausrichteten, sich Futtermittel anlegten, Unkräuter im Auge be-

KLIMASCHUTZ AUF DEM HOF

Dass Klimaschutz auch in der Landwirtschaft ein Thema ist, erklärten Aurelia Nyfeler von der Bodenseestiftung und Toni Meier von Agroconcept mit Massnahmen zur Reduktion der Treibhausgase, die auf jedem Betrieb umsetzbar sind. Beim Futter- und Ackerbau nannten sie die solare Futtertrocknung, die ganzjährige Bodenbedeckung, die reduzierte Bodenbearbeitung usw. In der Tierhaltung sahen sie Möglichkeiten bei einer ho-

hen Lebensleistung einer Kuh, bei effizienten Melkgeräten, der Dämmung von beheizten Stallanlagen und mehr. Kohlenstoffspeicherung sei unter anderem mit der Erhaltung von Grünland und Direktsaat mit Gründüngung möglich. Nicht zuletzt würden beim Energieverbrauch Photovoltaik- und Solaranlagen, Biomasse, Nutzung von Abwärme, energiesparendes Fahren und mehr viel helfen. *mab*

hielten und auch die passenden Saatmischungen auswählten.

Individuelle Lösungen

Ob bereits Klimawandel oder momentane Wetterkapriolen, für Daniel Suter von Agroscope war klar, dass sich die Bauern auf stark unterschiedliches Wetter einstellen müssen. Dabei wies er darauf hin, dass Trockenperioden kritischer seien als Nässe. Die Lösungsmöglichkeiten würden für jeden Betrieb anders aussehen mit den unterschiedlichsten Kombinationen. Das hatte sich der Landwirt Ueli Küng aus Stein am Rhein zu Herzen genommen. Nach vielen Versuchen hatte er erkannt, dass die Ganzjahressilage für seinen Betrieb die beste Lösung ist. Zusätzlich legt er eine Futterreserve an, die für zwei Monate reichen würde. Zudem wählte er trockenresistente Einsaaten. Und: Vor zwei Jahren konnte er zusammen mit anderen Landwirten eine Bewässerungsanlage erstellen. Damit kann er den Bestand lenken. Ihm entstehen Grundkosten von 250 und bei Nutzung Kosten von 320 Franken, total also 570 Fr./ha. Er betonte, dass diese Lösung für seinen Betrieb aufgehe.

Die AGFF-Waldhofatagung in Langenthal BE von morgen behandelt gleiches Thema.

E-PAPER

Mehr Bilder im E-Paper:
www.schweizerbauer.ch/epaper